

Auf Trierer Provenienz der Namenliste meinte Bergmann — dabei über Omont hinausgehend — aus bestimmten lautlichen Eigenheiten einzelner Namen schließen zu dürfen¹²¹). Er beruft sich auf E. Ewigs Abhandlung über Trier im Merowingerreich¹²²), dessen Ausführungen Bergmann freilich mißverstanden hat. Ewig hatte anhand einiger inschriftlich überlieferter Texte und Namen gezeigt, daß die Latinität des Mosel- und Mittelrheingebietes zur Merowingerzeit besonders im Vokalismus vulgärsprachliche Formen aufzuweisen hat, aus denen zu schließen sei, daß das Lateinische damals in dieser Region nicht nur angelernte Schriftsprache gewesen sein kann. So ist neben dem Wechsel von $\ddot{i} > \ddot{e}$ der von $\bar{e} > \bar{i}$ zu beobachten, und ebenso ist die Entwicklung von $\bar{u} > \bar{o}$ bezeugt¹²³). Bergmann scheint nun zu glauben, daß diese Lautveränderungen, die auch bei einer Reihe von Namen des Diptychons auftreten, ein Charakteristikum des Lateinischen gewesen sei, wie es in Trier und im Moselgebiet gesprochen wurde¹²⁴). Tatsächlich waren die erwähnten Lautwechsel aber eine gemeinromanische Erscheinung¹²⁵), sind also nicht einmal auf den gallischen Raum beschränkt. So bestimmen sie dann auch zahlreiche Schriften des vorkarolingischen Mittelalters und sind in Gallien, das uns hier allein interessiert, z. B. in den Werken Gregors von Tours¹²⁶), in der Chronik Fredegars¹²⁷), aber auch in Königs- und Privaturkunden¹²⁸) der Zeit allenthalben festzustellen. Bergmann hätte somit lediglich den Schluß ziehen können, die bei den

¹²¹) Bergmann S. 44 f.

¹²²) E. Ewig, Trier im Merowingerreich. Civitas, Stadt, Bistum (1954) S. 71, bes. Anm. 47.

¹²³) Ebda. Ewig bezog sein Material aus H. Lehner, Die fränkischen Grabsteine in Andernach, Bonner Jbb. 105 (1900) S. 129—143, sowie E. Diehl, Inscriptiones Latinae christianae veteres 1—3 (1925—31). Nachzutragen wäre zu Diehl E. Gose, Katalog der frühchristlichen Inschriften in Trier (1958). Nachträge zu Lehner s. u. Anm. 158.

¹²⁴) Z. B. IV, 4 *Bonefati*; I, 5 *Aurilii*; V, 5 *Filecis*; IV, 22 *Flurini* etc. Vgl. Bergmann S. 44 f.

¹²⁵) Es erübrigt sich, die zahlreiche Literatur aufzuführen; vgl. nur als Beispiel G. Rohlf, Vom Vulgärlatein zum Altfranzösischen (1963) S. 41 ff. K. Vossler, Einführung ins Vulgärlatein, hg. und bearb. v. H. Schmegg (1954) S. 78 ff.

¹²⁶) M. Bonnet, Le Latin de Grégoire de Tours (1890, Neudruck 1968) S. 106 ff.

¹²⁷) O. Haag, Die Latinität Fredegars, Roman. Forschungen 10 (1899) S. 835—932, hier S. 839 ff.

¹²⁸) Jeanne Vielliard, Le Latin des diplômes royaux et chartes privées de l'époque mérovingienne (1927) S. 3 ff.